

"Bald gehen die Versicherungen fürs Bioland auf die Barrikaden"

Autor(en): **Niggli, Urs / Hugli, Beat**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **60 (2005)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-891556>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Bald gehen die Versicherungen fürs Bioland auf die Barrikaden»

Für Urs Niggli, Direktor am Schweizer Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL, ist eine nachhaltige Bodenbewirtschaftung ohne Biolandbau nicht möglich. Nachhaltig bedeute, dass der Boden für die Produktion von Lebensmitteln intensiv genutzt, aber nicht verbraucht wird. Deshalb hat er das Jahr des Bodens ausrufen lassen. Und deshalb geht er davon aus, dass bald schon die Versicherungen für ein Bioland Schweiz auf die Barrikaden gehen werden. Das verheisst Niggli kultur und politik per E-Mail.

kultur und politik: Das FiBL hatte das Jahr 2005 schon im Juni 2004 zum Jahr des Bodens erklärt...

Urs Niggli: ... wir hatten dabei drei Ziele: Erstens, unseren Schwerpunkt in der Bodenforschung zu vertiefen. Zweitens, das Thema Boden in der Beratung und Weiterbildung der Biobauernfamilien wieder stärker ins Bewusstsein zu bringen. Und drittens, mit möglichst vielen Menschen über die Bedeutung eines fruchtbaren Bodens für die weltweite Ernährung zu diskutieren.

Was ist dazu in den letzten Monaten passiert? Öffentlich gehört und gesehen hat man nicht viel.

Es ist uns sehr gut gelungen, die Bodenforschung am FiBL zu verstärken. In der Beratung ist der Boden stets ein Thema, aber halt eines von vielen. Einen deutlich höheren Stellenwert hat der Boden in der Aus- und Weiterbildung, z. B. an der Bioschule, aber auch an den Biokursen an den Landwirtschaftsschulen, an den Fachhochschulen und an der ETH. Überall werden die Ergebnisse des FiBL genutzt und FiBL-Fachleute bilden aus. Gar nicht gelungen ist uns die Öffentlichkeitsarbeit. Es liegt leider im Trend der Zeit, Umweltthemen locken niemanden hinter dem Ofen hervor. Das bekommen heute auch grosse Organisationen wie das Buwal zu spüren.

Interessieren sich die Biobauern zuwenig für ihren Boden?

Viele Familienbetriebe haben heute ganz grundsätzliche Sorgen, nämlich wirtschaftlicher und sozialer Art. Die Anforderungen an die Qualität und an die lückenlose Dokumentation des Betriebes für die Zertifizierung steigen ständig, die Preise aber stagnieren oder gehen leicht zurück. Der nur noch

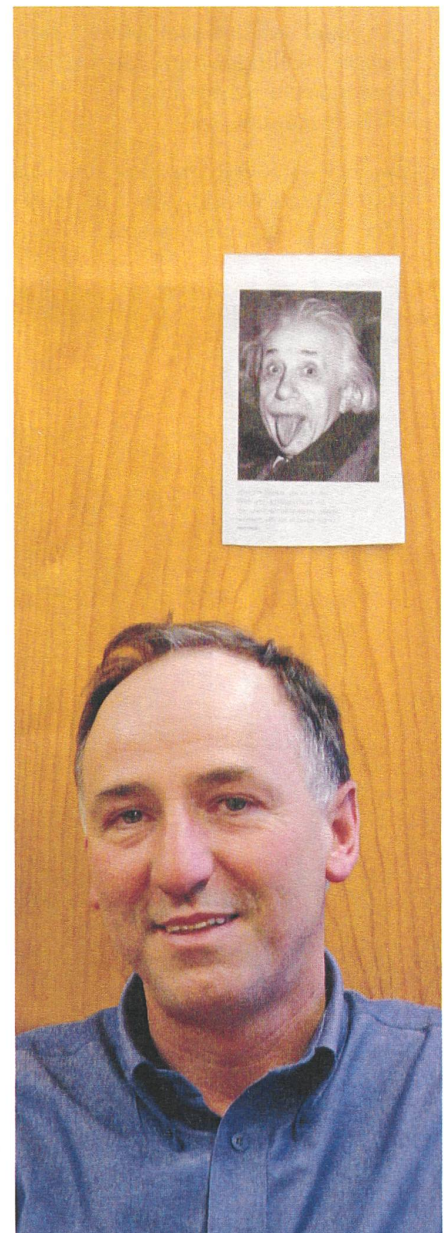
leicht wachsende Biomarkt ist wählerischer geworden. Neue Betriebsstrukturen und Wege der Zusammenarbeit sind für die Zukunft gesucht. Diese aktuellen Herausforderungen verdrängen teilweise langfristige Themen.

Zwei aktuelle «Biolandbau»-Tage von FAL und FiBL für Bauern und Bäuerinnen zum Thema Ackerbau usw. mussten mangels Interesse abgesagt werden. Können sich die Biobauern heute solche Bildungslücken leisten?

Der Wissensdurst der Betriebsleiterinnen und -leiter ist im Gegenteil sehr gross. Ich sehe nichts Abnormales darin, dass zwei Kurse abgesagt wurden. 2005 waren 16 Kurse des FiBL sehr gut besucht. Unsere Aula, die 80 bis 100 Leute fasst, war oft zu klein. Das Themenspektrum reichte von der Pferdehaltung auf Biobetrieben, über das Forum Arbo Bio Romandie, den blühenden Ökoausgleich bis zu den Bioschweinen und den Biohennen. Der Einführungskurs in die bio-dynamische Landwirtschaft drehte sich natürlich um Präparate und Bodenfruchtbarkeit. Fast 200 Biobauernfamilien machen auch bei unseren Forschungsprojekten mit, z. B. im Pilotbetriebsnetz oder im pro-Q. Im Pilotbetriebsnetz steht gerade die Lebens- und Arbeitsqualität auf den Biobetrieben auf der Agenda und im pro-Q Eutergesundheit und Milchqualität. Beides hochaktuelle und heisse Themen.

Welche Forschungsprojekte laufen derzeit am FiBL zum Thema Boden?

Bodenforschung steht im Zentrum des «ewigen» DOK-Versuches in Therwil, der weltweit bekannteste Versuch der Schweiz. Die Ergebnisse über den Boden, die wir 2002 in der Zeitschrift Science publiziert haben, gehört seit Jahren zu den 100 am meisten zitierten



FiBL-Chef Urs Niggli sieht neue Verbündete für ein Bioland Schweiz: die Versicherungen!



**Setzen Sie
ein Zeichen.
Werden Sie
Mitglied.**

Der Verein Bioforum Schweiz vernetzt seit Jahrzehnten immer wieder neu Menschen, die mitdenken und mithandeln wollen, wenn es darum geht, ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge zu knüpfen und konkrete Lösungen lokal und global umzusetzen.

Als Mitglied des Bioforums Schweiz setzen Sie mit 60 Franken / 50 Euro für Einzelpersonen, mit 80 Franken / 70 Euro für Familien und Ehepaare und mit 100 Franken / 90 Euro für Firmen oder Institutionen jährlich ein persönliches Zeichen. Die Zeitung kultur + politik bekommen Sie dafür sechsmal jährlich kostenlos ins Haus geliefert. Heutige AbonnentInnen von kultur + politik kostet die Mitgliedschaft also je nach Mitgliedschaft nur gerade 20 bis 60 Franken mehr.

**Mehr über das Bioforum Schweiz, seine Geschichte und seine heutigen Aktivitäten erfahren Sie auch auf www.bioforumschweiz.ch
Wir freuen uns auf Sie.**

Wendy Peter, Geschäftsstelle Bioforum Schweiz, Wellberg, 6130 Willisau, Tel. 041 971 02 88, bio-forum@bluewin.ch oder www.bioforumschweiz.ch

Biofutter ist Vertrauenssache



Alles Gute für 2006

Wir wünschen Ihnen:
– Beste Gesundheit
– viel «Gfreuts»
– Glück in Feld und Stall
Besten Dank für Ihre Bestellungen
und die gute Zusammenarbeit.
Albert Lehmann und Team



Alb. Lehmann, Biofutter
5413 Birmenstorf / 9200 Gossau
Tel 056 / 201 40 20 Fax 056 / 201 40 25
E-Mail: Info@biomuehle.ch <http://www.biomuehle.ch>

Bio-Traubensaft und -Wein

aus pilzwiderstandsfähigen Trauben.
Der echte, naturgesunde Genuss
aus unserem biodynamischen Anbau!



CULTIVA Bio-Weinbau

MariaBarla Coray & Fredi Strasser

Heerenweg 10, 8476 Unterstammheim
Tel. 052 740 27 74, Fax 052 740 27 75

Bio aus der Schweiz.



Seit bald 35 Jahren produziert, veredelt und vermarktet die Biofarm Genossenschaft Kleindietwil im Auftrag von über 500 Biobäuerinnen und Biobauern der Schweiz Obst, Beeren, Früchte, Getreide, aber auch genussreiche Fertigprodukte wie Öle, Essig, Birnel, Honig, Pasta, Müesli, Mehl, Flocken, Weine, Traubensaft, Trockenfrüchte und Sirup aus Schweizer Bioanbau. Sie finden die hochwertigen Biofarm-Produkte in Bioläden, Hofläden, Reformhäusern, Drogerien und beim Lebensmittelhändler. Oder auf www.biofarm.ch

BIOFARM
GENOSSENSCHAFT
KLEINDIETWIL

- **fairsicherungsberatung**[®]
- **optimal versichert**
zu **fairen konditionen**

Die **unabhängige** Beratungsstelle
in allen Versicherungs-, Vorsorge- und
Pensionierungsfragen

- für Private
- für Selbständigerwerbende
- für Betriebe
- für Institutionen

Unsere Beratungsstellen finden Sie:

- **fairsicherungsberatung**[®]
Holzikofenweg 22 · Postfach 6058 · 3001 Bern
Telefon 031 378 10 10 · Fax 031 378 10 19
- **fairsicherungsberatung**[®]
Zweierstrasse 50 · 8004 Zürich
Telefon 044 242 75 75 · Fax 044 240 00 45
- E-Mail: fair@fairsicherung.ch
- Internet: www.fairsicherung.ch

Publikationen der Welt im Bereich Bodenforschung. Zurzeit untersuchen wir die Hypothese des grossen englischen Pioniers Sir Albert Howard, wonach ein gesunder Boden auch gesunde Pflanzen ergibt, dies im Rahmen eines europäischen Ringversuches, wo die besten Bodenlabors mitmachen. Im vor vier Jahren neu angelegten Langzeitversuch in Frick nehmen wir die bio-dynamischen Präparate sowie wendende und nicht wendende Bodenbearbeitung unter die Lupe. Erstes spannendes Ergebnis: Bio-dynamische Präparate können negative Effekte der Minimalbodenbearbeitung wie z. B. höhere Mykotoxingehalte im Getreidestroh neutralisieren. In Reben, wo die Bodenfruchtbarkeit besonders gefährdet ist, untersuchen wir den Fruchtbarkeitsaufbau durch langjährige Kompostgaben. In einem neuen Versuch an mehreren Standorten in der Westschweiz beforschen wir die Wirkungen der bio-dynamischen Präparate auf die Bodenfruchtbarkeit und auf die Weinqualität. Grünkompost ist ein ganz grosses Thema: Da sie als Dünger wegen dem hohen Kohlestoffgehalt (C) im Boden häufig den Stickstoff blockieren, sind wir vor allem an seinem Einsatz als Bodenverbesserer interessiert. Im Gemüsebau arbeiten wir an einem Projekt, das die Gemüseproduktion wieder extensiviert: Gründung und Bodenfruchtbarkeitsaufbau statt zugekaufte biologische Handelsdünger.

Was fällt Ihnen spontan zu Rusch und seiner Bodenproben/-lehre ein? Macht es Sinn, sich dort nochmals reinzudenken?

Im DOK-Versuch sehen wir grosse Unterschiede in der Bodenfruchtbarkeit. Die bio-dynamische Variante ist der organisch-biologischen überlegen und diese wiederum der integrierten Produktion. Am schlechtesten schneidet die konventionelle Landwirtschaft mit Handelsdüngern ab. Diese Unterschiede können wir mit zahlreichen Methoden aus der Bodenbiologie, aus der Bodenphysik und der Bodenchemie messen. Der Rusch-Test hat leider keine Unterschiede zwischen biologischer und intensiver Landwirtschaft gezeigt, warum soll man also mit einer aus unserer Sicht ungeeigneten Methode arbeiten? Der Rusch-Test bestimmt die Milchsäurebakterien in der Bodenlösung. Dass man die Bodenfruchtbarkeit aufgrund einer einzigen Gruppe von Mikroorganismen bestimmt und alle anderen Bodenlebewesen ignoriert, entspricht nicht der im biologischen Landbau sonst üblichen ganzheitlichen Betrachtungsweise. Schon in den 1970er Jahren beurteilten viele organisch-biologische Betriebe den Wert dieses Testes skeptisch.



Im DOK-Versuch der FiBL-Bioniere zeigen sich die Unterschiede im und auf dem Boden.

Ist Rusch am FiBL heute noch ein Thema?

Bodenfruchtbarkeit ist ein Thema, nicht Rusch, und zwar ein immer wichtigeres. Hans Müller war, wie schon seine Frau Maria, ein grossartiger Lehrer. Er hat mit den Ideen von Hans Peter Rusch die Bauernleute für das Thema Boden sensibilisiert und begeistert. Der Rusch-Test war zu Beginn ein wichtiges Werkzeug, um das Verständnis zu schärfen. Dass gerade die ehemaligen Schüler vom Möschberg noch heute vom Rusch-Test reden, spricht mehr für das grosse pädagogische Talent von Hans Müller als für den wissenschaftlichen Test von Hans Peter Rusch.

Was spielt der Boden auf dem Weg zum Bioland Schweiz für eine Rolle?

Ich möchte die Frage umdrehen. Was spielt das Szenario «Bioland Schweiz» für eine Rolle für den Boden? Meiner Meinung nach ist eine nachhaltige Bodenbewirtschaftung ohne Biolandbau nicht möglich. Nachhaltig bedeutet, dass der Boden für die Produktion von Lebensmitteln intensiv genutzt, aber nicht verbraucht wird. Unsere Böden leiden unter zunehmender Verdichtung und Strukturverlusten, in den Hanglagen wird viel Feinerde weggeschwemmt und der Humuskörper kann zu wenig Wasser speichern. Alle Experten

nehmen an, dass die Wetterextreme immer stärker zunehmen. In der Schweiz bedeutet dies vor allem grosse Niederschlagsmengen. Saugfähigere Böden sind ein Teil der Lösung. Ich bin überzeugt, dass bald einmal die Versicherungen für das Bioland Schweiz auf die Barrikaden gehen werden.

Halten Sie selbst an diesem Weg und Ziel fest?

Weltweit sehen wir, dass in den letzten 40 Jahren ein Drittel des fruchtbaren Ackerlandes durch Erosion und Versalzung der Landwirtschaft verloren gegangen ist. Ich zitiere diese Zahl des Bodenwissenschaftlers David Pimentel von der Cornell-Universität in Ithaka (USA) in allen meinen Vorträgen in der Öffentlichkeit. Der Verlust von 30 Prozent Ackerfläche bedeutet, dass zur Kompensation die Erträge im gleichen Zeitraum um 30 Prozent gesteigert werden müssen. Dieses Rennen ist nicht zu gewinnen, auch nicht mit Gentechnik und anderen technokratischen Lösungsansätzen. Die Bodenfruchtbarkeit zu bewahren, ist deshalb die wirkungsvollste Massnahme für die Ernährung der Menschheit. Und genau das tut der Biolandbau.

Die Fragen stellte Beat Hugli

NATUR

Messe Kongress Festival

23.–26. Februar 2006 / Messe Basel
Öffnungszeiten: Täglich von 10 bis 18 Uhr

Staunen Sie über Phänomene der Natur

Geniessen Sie Produkte der Natur

Erleben Sie, wie wir ganz konkret Natur schützen und gleichzeitig nützen können

Riechen Sie die Vielfalt der Düfte

Hören Sie, was Fachleute über Natur und Landschaft forschen und denken

Reden Sie mit, wenn gemeinsam neue Naturschutzideen entstehen

Gegen Vorlage dieses Coupons erhalten Sie beim Eingang der Messe einen vergünstigten Eintritt für die NATUR 1/06 und die muba.

NATUR muba

Gutschein für einen ermässigten Eintritt
Bon pour une entrée à prix réduit

Bitte Gutschein an der Tageskasse einlösen.
Bon à échanger aux caisses.

23.–26. Februar 2006
10–18 Uhr, Degustation bis 20 Uhr
Eintritt: 8.– anstatt 14.–
Kinder bis 16 gratis

Du 23 au 26 février 2006
10–18 h, dégustation jusqu'à 20 h
Prix d'entrée: 8.– au lieu de 14.–
Enfant gratuit jusqu'à 16 ans

www.natur.ch

muba messe schweiz

Trägerschaft:

sc | nat

Basler Städt. Museum

WSL

GREENPEACE

Kanton Basel-Stadt

Kanton Basel-Landschaft

pro natura

pro natura

BirdLife

sfp

SNL

WWF

WWF

Medienpartner:

Saferiab

Sponsoren:

Basler Städt. Museum

Basler Städt. Museum

Ricola

SWATCHER

SWAROVSKI

swisscom

muba

ecos

Das Beste



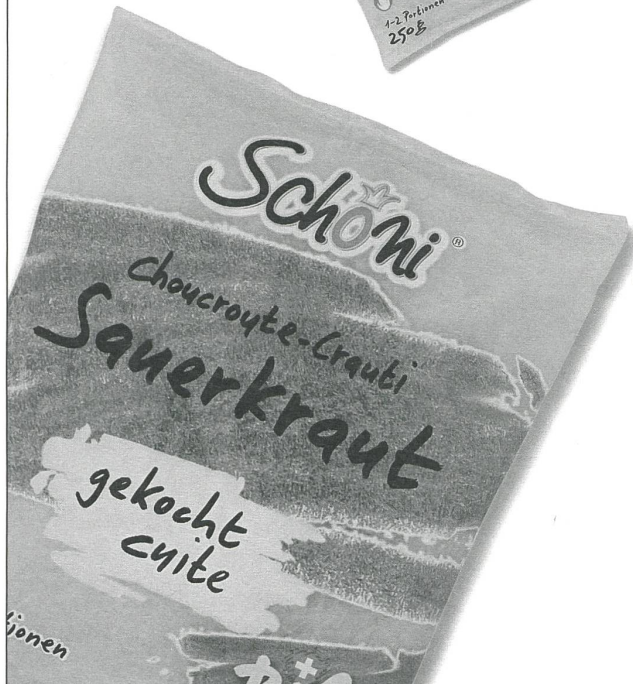
- ✓ beugt Entzündungen vor
- ✓ gesundes Zahnfleisch
- ✓ gegen Mundgeruch
- ✓ frischer Geschmack
- ✓ gegen Heiserkeit
- ✓ seit 100 Jahren
- ✓ gegen Aphthen
- ✓ hoch wirksam
- ✓ nachfüllbar

Schweizer Qualitätsprodukt; erhältlich in Apotheken und Drogerien

BIO



SUISSE
seit 1952



Schöni®

Genuss mit Schuss

Sauerkraut... ...der Muntermacher der Nation

www.schoeni.ch

info@schoeni.ch

